

Die Entdeckung der Schrift

„Es war einer jener kalten, grauen Januarnächte, in denen kein Stern zu sehen ist. Schwere Schneeflocken schwebten langsam zu Boden und blinkten im fahlen Licht einer Straßenlaterne kurz auf, und manchmal heulte der Wind unheimlich um die Häuserecken.

Im Innern der alten Bibliothek verbreitete ein alter Kanonenofen eine gemütliche Wärme. In langen Reihen standen unzählige Bücher, dicke und dünne, alte und gerade neu erschienene, solche mit vielen Bildern und welche ganz ohne. Es gab sogar ausländische Bücher in so ausgefallenen Sprachen und Schriften, dass man nicht sicher wusste, ob es überhaupt jemanden gab, der sie lesen konnte.

Aus dem obersten Regal war plötzlich ein seltsames Geräusch zu hören. Es stammte von einem Sportbuch, das gewöhnlich als erstes erwachte und mit seiner Frühgymnastik begann. Rhythmisch begann es unter kernigem „Eins-zwei, eins-zwei“ seine Einbände auseinander zu schlagen. Der Lärm weckte nach und nach die anderen Bücher, die laut gähnten und sich ebenfalls streckten, was einen ziemlichen Lärm machte, wie Ihr euch sicher vorstellen könnt.

„He Kameraden“, ertönte eine Stimme aus einer der unteren Reihen, „soll ich euch mal erzählen, wie das war anno 14?“ Das war das alte Buch über den ersten Weltkrieg, das allen mit seinen Histörchen, die sie mittlerweile auswendig kannten, auf die Nerven, beziehungsweise Seiten fiel. „Verschon uns, Alterchen, keinen Bock darauf!“ erwiderte scharf ein junges alternatives Buch aus dem linken Regal. Es sah etwas abgerissen aus, war auf grauem Papier gedruckt und steckte in einem leuchtend grünen Einband.

„Was glaubst du junger Lümmel überhaupt...“, gab das alte Buch zurück und sofort erhob sich ein lautes Geschnatter, und Gezanke. Die alte Bibel versuchte zu vermitteln, doch niemand hörte ihr zu. Als die beiden Streithähne schließlich versuchten, sich gegenseitig aus dem Regal zu werfen, stürzten sie beide hinab und stritten auf dem Boden weiter. „Immer dieses Gezänke von dummen, ungebildeten Büchern“, bemerkte ein dickes Lexikon. „Bilde du dir nur nichts auf deine Bildung ein!“ schrie aufgeregt ein schmales Taschenbuch, das ein wenig als Außenseiter galt, weil es nur einen dünnen Kartoneinband hatte. Einige behaupteten, es sei gar kein richtiges Buch. Augenblicklich entspann sich eine

Auseinandersetzung um die bessere Bildung. „Es gibt doch wichtigere Dinge“, begann die alte Bibel, doch ein Philosophiewerk, das für seine Arroganz bekannt war, schnitt ihr das Wort ab. „Sie können da nicht mitreden. Ihnen fehlt der geistige Weitblick und die wissenschaftliche Ausrichtung und überhaupt!“

Die alte Bibel verstummte. „Sei doch nicht immer so grob“, warf ein Naturbuch - es war mit dem Alternativen befreundet - ein, „soll doch ein jeder so existieren, wie er will, natürlich und frei!“

„Ich verstehe das alles nicht“, meldete sich das schüchterne Handarbeitsbuch vom Regal gegenüber, „mich interessiert das alles auch gar nicht. Ich möchte doch nur meine Ruhe haben.“ Die alte Bibel jedoch schwieg.

Langsam dämmerte der Morgen und als der erste Sonnenstrahl in die Bibliothek fiel, war es vollkommen still. Stumm standen die Bücher in ihren langen Reihen da.

Die alte Bibel jedoch erreichte an jenem Morgen ihr Ziel. Sie wußte nicht, wie ihr geschah. Sie wurde plötzlich emporgehoben in höchste Höhen, sie erlebte die Erfüllung ihrer Träume: sie wurde gelesen.“

© Punkt 5/82, „Streit im Regal“, Seite 16

Genau darum geht es auch Paulus in seinem Brief an die Kolosser. Kolosser 3, Vers 16 (Einheitsübersetzung 2017): *Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen!*

Es geht um das Wort. Es geht um die Schrift, um das vierte Hauptwort der Reformation Martin Luthers: sola scriptura – allein die Schrift.

Ich lese diesen Vers aus Kolosser 3, Vers 16 jetzt noch einmal nach drei Übersetzungen, der aktuellen Einheitsübersetzung, der Lutherbibel 2017 und der Volxbibel. Schließt dabei bitte die Augen und nehmt diesen Vers nach den drei Übersetzungen noch einmal auf:

Kolosser 3, Vers 16 (Einheitsübersetzung 2017): *Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen!*

Kolosser 3, Vers 16 (Luther 2017): *Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.*

Kolosser 3, Vers 16 (Volxbibel): *Sorgt dafür, dass die gute Nachricht von Jesus bei euch immer wieder erzählt wird. Lasst euch erklären, was sie bedeutet. Macht euch gegenseitig Mut, indem ihr zusammen Lieder zu Gott singt, Psalmen betet oder einfach Musik für Gott macht.*

Eins was dabei aufgefallen sein dürfte, ist die etwas sperrige erste Übersetzung der Einheitsübersetzung. Die fast in Reimform gehaltene zweite Übersetzung nach Luther und die sofort verständliche dritte Übersetzung der Volxbibel.

Damit das Wort Christi – wie Paulus schreibt – wirklich bei uns wohnen kann, brauchen wir zum einen eine Bibel und zum zweiten auch eine Übersetzung, die wir verstehen können. So machte

sich Martin Luther daran, dem Volk aufs Maul zu schauen und den Menschen seiner Zeit eine verständliche deutsche Übersetzung der Bibel zu geben.

Burkhard Meißner und Ralf Mühe haben dazu wertvolle Hintergrundinfos bei ihrem Abend in der Margarethenkirche geliefert.

Wir verdanken tatsächlich Martin Luther die erste verständliche deutsche Bibelübersetzung, die man auch begreifen konnte. Ihm ging es dabei nicht so sehr um eine wortwörtliche Übersetzung, sondern um eine verständliche Übersetzung. Die Menschen sollten das Wort Gottes verstehen können. Das war sein Anliegen bei seiner Bibelübersetzung. Deshalb ist die revidierte Lutherbibel 2017 in Wahrheit etwas, das Luther niemals gewollt hätte. Das Festhalten an seiner Sprache von 1545, als die letzte Fassung seiner Bibel erschien, die er selbst noch einmal durchgesehen und revidiert hatte.

Luther war die Verständlichkeit viel wichtiger als die eigene Ehre oder gar das Herüberretten der Luthersprache ins 21. Jahrhundert. Heute würde Luther in der Sprache der Volxbibel oder der Guten Nachricht die Bibel an den Mann und an die Frau bringen, aber ganz bestimmt nicht mehr im Lutherdeutsch von 1545. So ist die revidierte Lutherbibel zwar wörtlich ganz nahe bei Luther. Aber sie atmet nicht mehr den Geist von Luther.

Meines Wissens, gibt es derzeit 65 unterschiedliche deutsche Bibelübersetzungen auf dem Markt. Dabei handelt es sich nicht bei allen Übersetzungen um Vollbibeln. Und fünf Übersetzungen stammen aus dem Hause der Christengemeinschaft (Anthroposophie), der Zeugen Jehovas oder der Allversöhner.

© siehe: http://www.siegiochs.de/allgemein/bib_1.pdf

Das empfinde ich als äußerst zwiespältig. Zum einen zeigt es den nach wie vor unendlich hohen Stellenwert der Bibel – auch in unserer Gesellschaft. Immer wieder setzen sich Menschen mit ihrer ganzen Kraft, Zeit, Geld und ihrem Wissen ein, um anderen Gottes Wort nahe zu bringen.

Daneben wirkt diese Fülle unterschiedlichster deutscher Bibelübersetzungen geradezu grotesk, wenn man bedenkt, dass es für mindestens 21% der Menschheit überhaupt noch keine lesbare Bibelübersetzung gibt.

In 3.225 Sprachen ist bis heute mindestens ein Teil der Bibel übersetzt (Stichtag: 31.12.2016). Die Vollbibel (Altes und Neues Testament ohne Apokryphen) liegt in 648 Sprachen vor. Das Neue Testament in 1.432 Sprachen; und in weiteren 1.145 Sprachen gibt es Auswahltexte, Psalmen oder Evangelienausgaben (United Bible Societies; UBS).

Damit gibt es in 3.225 Sprachen mindestens ein Buch der Bibel. Sprachforscher gehen von weltweit rund 6.900 lebenden Sprachen aus.

Für geschätzte 21 Prozent der 7,4 Milliarden Menschen weltweit gibt es noch keine vollständige Bibel in der Muttersprache. © https://www.die-bibel.de/fileadmin/user_upload/Downloads/DBG_2017_Bibel_in_648_Sprachen_v4.pdf

Angesichts dieser Zahlen befinden wir uns mit rund 65 unterschiedlichen deutschen Bibelübersetzungen auch in dieser Hinsicht in einem Schlaraffenland.

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, schreibt Paulus nicht nur den Christen in Kolossä ins Stammbuch.

Seinem Mitarbeiter Timotheus liefert er dafür auch ausreichend Gründe, 2. Timotheus 3, Vers 16 (Luther 2017): *Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.*

Wenn das Wort Christi reichlich bei uns wohnt, wir also in der Bibel zu Hause sind, werden wir Wesentliches für unser Leben lernen und geistlich wachsen. Diese für uns etwas sperrigen Begriffe könnte man durchaus auch als gesunde Selbstwahrnehmung wiedergeben. Die Bibel will uns ja nicht erschlagen, sondern zum Leben verhelfen.

Christine Brudereck und Jürgen Mette haben sich in ihrem gemeinsamen Buch „Reformation des Herzens“ auf ihre ganz eigene Art den vier Hauptworten der Reformation genähert. Unter der Überschrift „In der Bibel zu Hause“ schreibt Jürgen Mette: „»Lies die Bibel, bet jeden Tag, wenn du wachsen willst!« Auch nach nahezu sechzig Jahren geht mir dieses naive Kinderliedchen nicht aus dem Kopf. Ich wollte wachsen, ich wollte groß werden. Also habe ich treu gebetet und Bibel gelesen. Ich war im zarten Knabenalter von sechs Jahren und saß nachmittags in der Kinderstunde. Vorn stand eine Frau, die von allen »Kindertante« genannt wurde. Eine herzensgute Dame mit einer Knotenfrisur, die mit reichlich Klammern und Spangen zusammengetackert war. Und diese Kindertante sang mit uns ein Bewegungslied, unvergessen bis heute: »Lies die Bibel, bet jeden Tag, wenn du wachsen willst!«

Nach dieser Kinderwoche habe ich tatsächlich angefangen, meine Bibel zu lesen, fast täglich. Zur Konfirmation schenkte mir mein Vater eine Lutherbibel mit Goldrand und Etui mit Reißverschluss, meinen Namen eingraviert. Er war ein viel beschäftigter Bauunternehmer, aber die sogenannte »Stille Zeit« hat er zeit seines Lebens morgens um fünf konsequent absolviert. So viel Zeit musste sein. Manchmal fragte er, ob ich auch treu in der Bibel lesen würde. Unsere Eltern bestellten uns Kindern ein Abo vom »Guten Start« beim Bibellesebund, so waren wir bestens ausgerüstet.

Mit 17 Jahren war ich im Jugendkreis aktiv, gründete mit Freunden eine Band, leitete einen Jugendchor und bald praktizierte ich meinen Glauben auf der Bühne. Parallel dazu geriet ich in eine geistige Pubertät. Ich probte den Aufstand gegen Gott und alles, was fromm war. Die Gewohnheit der täglichen Bibellese brach Stück für Stück ab. Ich lebte aus der Konserve meiner Erinnerung. Das hat nur keiner gemerkt. Meine Eltern nicht, meine Geschwister nicht.

Meine Bibel lag immer auf dem Nachttisch, aber ich griff nur noch selten danach. In der Gemeinde mischte ich trotzdem ganz vorn mit. Vielleicht war das ausschlaggebend für meine Bewerbung an einem theologischen Seminar. Nur ich wusste, dass die Entfernung zu Gott immer größer wurde.

Während des Studiums erlebte ich den zweiten Frühling meiner Beziehung zu Gott. Die Bibel zu studieren, war ungemein spannend, auch wenn mir die Griechisch-Vokabeln oder der trockene Dogmatik-Stoff oft aus den Ohren rausgingen. Wir lernten die Umwelt des Neuen Testaments und diverse Auslegungsmodelle kennen und wurden so mit der Wirklichkeit konfrontiert, die doch erheblich von den Fantasieprodukten unserer Kindheit abwich. Bruder Glaube bekam eine Schwester namens Zweifel, die mein kleines Weltbild irritierte. Dennoch stand mir dieses Paulus-Zitat immer vor Augen: »Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen!« (Kolosser 3,16).

© Christina Brudereck & Christian Mette, *Reformation des Herzens*, Seite 66 - 67

Wir verdanken es tatsächlich Martin Luther und seiner Bibelübersetzung, dass das Wort Christi bei uns wohnen kann. Zugleich schuf er damit die Grundlage für eine einheitliche deutsche Sprache und setzte sich für eine umfassende Bildung von Jungen und Mädchen ein. „Die Reformation war auch eine Bildungsbewegung.“

© Martin H. Jung, *Luther lesen*, Seite 79

„Reformation hieß für Luther zuerst und vor allem Unterweisung des Geistes und Befreiung des Gewissens. Dies war das Ziel seiner Bibelübersetzung, seiner Predigten und seiner Schriften. Auch die beiden von ihm geschaffenen Katechismen dienten diesem Zweck. ... Sie dienten der Glaubensunterweisung in Kirche, Schule und Familie und wurden von Pfarrern und Schulmeistern als homiletische und didaktische Hilfsmittel benutzt. Dafür war Luthers kleiner Katechismus gedacht. Sein großer Katechismus war eher als Arbeitsbuch für die Pfarrer geschrieben.“

© Martin H. Jung, *Luther lesen*, Seite 104

Die Bibel ist ja in vielerlei Hinsicht ein bemerkenswertes Buch. Sie ist mehr als ein Buch! Sie besteht aus 66 Büchern, die von ca. 40 verschiedenen Verfassern in einem Zeitraum von 1.400 Jahren geschrieben wurden. Trotzdem hat dieses Buch nur ein Thema, das sich wie ein roter Faden vom ersten Buch - Dem ersten Buch Mose - bis hin zum letzten Buch der Bibel - Die Offenbarung - zieht: Jesus Christus!

Setzen Sie mal 40 verschiedene Autoren, aus verschiedenen Berufen und Ländern über einen Zeitraum von 1.400 Jahren daran, ein Buch zu schreiben. Was meinen Sie wohl, was dabei herauskommt?

Die Bibel ist nicht als heiliges Buch in Lutherdeutsch vom Himmel gefallen, sondern sie ist das Zeugnis verschiedener Männer und Frauen, die ihre Erfahrungen mit dem lebendigen Gott aufgeschrieben haben. Sie ist tausende Male in alle möglichen Sprachen übersetzt worden.

Und dabei ist der Inhalt nicht verfälscht oder entstellt worden. Mittlerweile ist sie in 3.225 Sprachen übersetzt. Doch die Bibel will mehr als nur interessant sein, sie will gelesen werden. Ich bekomme alles Mögliche an Post, meistens Werbung oder Rechnungen.

Aber so ein richtiger Brief - und wenn er dann noch von einem Freund ist - der zieht mich sofort in seinen Bann. Da will ich doch sofort wissen, um was es geht. So ein Brief, der duftet doch geradezu nach dem anderen, den man so gut kennt. Wenn man so einen Brief liest, sieht man das Gesicht des anderen. Da spielt die Entfernung auch keine Rolle mehr. Da ist man ganz nah beim anderen. Das ist fast so wie bei einem Liebesbrief. Der duftet ja schließlich auch nach dem Geliebten.

Ich weiß nicht, wann Sie das letzte Mal einen Liebesbrief bekommen haben? Und ich weiß auch nicht, wie Sie mit Ihren Liebesbriefen umgehen.

Aber genau das ist die Bibel. Sie ist der Liebesbrief des allmächtigen Gottes an uns. Einen Liebesbrief überfliegt man nicht oberflächlich. Den liest man immer und immer wieder. Den kann man gar nicht oft genug lesen. Und bei einem Liebesbrief ist jedes Wort wichtig!

Die Bibel ist der Liebesbrief des allmächtigen Gottes an uns. In diesem Brief zeigt Gott uns, wie sehr er uns liebt. Das Thema der Bibel - der rote Faden dieses Buches - trägt einen Namen: Jesus Christus! In Jesus, dem Mann vom Kreuz, der das Grab gesprengt hat, erklärt der lebendige Gott jedem Menschen seine Liebe.

Das ist der Inhalt dieses Buches: Die Liebeserklärung Gottes an Sie und an mich! Die ganze Bibel duftet nach Jesus. Davon ist sie voll und davon ist sie erfüllt, dass Gott uns liebt, dass Gott uns in Jesus seine Liebe geschenkt hat. Das können Sie überall in der Bibel nachlesen, z.B. in Jesaja 54, Vers 10 (Gute Nachricht): *Berge mögen von ihrer Stelle weichen und Hügel wanken, aber meine Liebe zu dir kann durch nichts erschüttert werden, und meine Friedenszusage wird niemals hinfällig. Das sage ich, der HERR, der dich liebt.*

Deshalb plädierte Martin Luther auch dafür, mit der Bibel zu leben: „In ihr sind die Worte zu finden, die der Mensch zum Leben braucht. Jeder Christ soll deshalb mit der Bibel leben, er soll in ihr lesen und in sie hineinkriechen wie ein Hase in die Zuflucht, in der er wohnt: „kriech hinein und bleib drinnen wie ein Hase in seiner Steinritze“.“

© Rechtfertigung und Freiheit, Seite 80

Fragen zum Weiterdenken:

- Mit welchem Wort oder Bild würde ich für mich die Bibel umschreiben?
- Welcher Bibelvers ist mir unvergessen?
- Welche Bibelstellen bereiten mir Kopfschmerzen?
- Wann und wie lese ich derzeit die Bibel?
- Wie hat sich meine Einstellung zur Bibel im Laufe der Jahre verändert?